

Wenn ich den Beruf «Landmaschinenmechaniker*In» höre, denke ich sofort an grosse Traktoren. Steckt aber noch mehr hinter diesem Handwerk?

Nebst den Traktoren gehören natürlich auch noch verschiedene Anhänger für die Bodenbearbeitung dazu. Mit der Melktechnik haben wir zudem noch eine ganz andere Abteilung, denn dort geht es vor allem um die Milchgewinnung. Mit dem Verkauf, der Beratung und dem Service von Kleinmaschinen, wie z.B. Motorsagen oder Rasenmähern, gehören aber auch Privatpersonen zu unseren Kund*Innen. Das bedeutet, dass unser Team bei einer grossen Bandbreite von Arbeiten zum Einsatz kommt. Dazu gehört nicht nur der Service, sondern auch die Reparatur, der Unterhalt, sowie die TÜV-Vorbereitung. Das erfordert entsprechend ein grosses Fachwissen, da Landmaschinen nicht nur aus Motoren, sondern auch aus Hydraulik, Elektronik und vielem mehr bestehen. Dies ist alles sehr komplex und abwechslungsreich.

Wenn Kund*Innen zu euch kommen, welche Anliegen haben sie meist?

Hauptkund*Innen sind natürlich die Landwirt*Innen mit ihren Landmaschinen, Traktoren und Heuerntemaschinen. Aber auch die Betriebe mit Melkmaschinen kommen zu uns, wenn sie Reparaturen oder den entsprechenden Service benötigen. Zusätzlich bieten wir den Verkauf von Occasion Geräten und Fahrzeugen an.

Auf der anderen Seite haben wir viele Privatanwender*Innen, die sich dann mehr für Kleingeräte wie die Rasenmäher-Roboter oder Produkte für die Gartenbearbeitung interessieren. Der Hauptanteil der Anliegen ist dann schliesslich jedoch die Reparatur und der Service.

Sind Veränderungen in der Branche spürbar?

Ja, die sind spürbar. Im Bereich der Landtechnik gibt es z.B. durch die Digitalisierung gewisse Veränderungen in den Fahrzeugen. Bei den neueren Traktoren gibt es digitale Anzeigen und die Bedienung erfolgt meist über einen Touch-Screen. Eigentlich genau so, wie man es auch in den Autos kennt - nur dass man bei den Landmaschinen noch die Hydraulik-Ventile steuert. Bei der Melktechnik sind Roboter hinzugekommen, die die Bauern-Betriebe unterstützen und entlasten. Bei den Kleinmaschinen, insbesondere bei den Rasenmäher-Roboter, wird heute GPS verbaut, damit man das Kabel nicht mehr verlegen muss. So ist das zu mähende Feld via GPS vorgegeben.

Das bedingt natürlich, dass man sich als Team auf diesen Gebieten weiterbildet. Und nicht zuletzt muss man der Kundschaft auch ein wenig die Angst vor diesen neuen Techniken nehmen und ihnen die vielen neuen Vorteile aufzeigen.

Was verbindet dich mit der Region?

Ich bin hier aufgewachsen und kenne daher natürlich auch viele unserer Kund*Innen. Ich war hier bereits früher oft im Betrieb meines Vaters und ging hier zur Schule. Man war zwischendurch bereits auf einem Bauernbetrieb und hat hier alles durchlebt und erlebt. Zudem bin ich hier auch in verschiedenen Vereinen, wie Fussball und Musik, tätig und wohne hier. Das verbindet mich mit der Region.

Dein berndeutsches Lieblingswort?

Das ist sehr wahrscheinlich «Äuä». Man kann es so viel anwenden! Sei es vom Erstaunen, über «nein du sagst» bis hin zu «du nimmst mich hoch». Und wenn man mit anderen Leuten oft «dumm» redet, dann braucht man das Wort sowieso sehr viel (lacht).